Ausstellung: Niederadel im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit (v.a. 14.-16. Jahrhundert) – Hintergrundinfos und Bibliographie

Tafel 5: Das Geschlecht der Rainer zu Rain: Nils Werner

Herkunft & Aufstieg der Rainer zu Rain

Zu Beginn war die Familie der Rainer ursprünglich als unfreie Ministerialen durch Hof- und Herrendienste an den Landesherrn gebunden, wobei sie jedoch zunehmend Unabhängigkeit erlangten. Diese Unabhängigkeit entwickelte sich durch den Erwerb von Eigenbesitz, Gerichtsrechten sowie schließlich geschlossenen Grundherrschaften und Hofmarken.[1] Der Aufstieg vollzog sich wesentlich über Ämter. Den Höhepunkt bildete das **Viztumsamt**, das Otto I. sowie Albrecht I. zu herzoglichen Stellvertretern machte und Befugnisse in Verwaltung, Recht, Militär und Finanzwesen gab. Auf Hofebene agierte Karl I. als Hofmeister, sein Sohn Otto II. zuvor als Marschall und Hans III. als Schenk.[2] Solche Hofämter sicherten der Familie beträchtliche Einnahmen und Ansehen, wobei die Familie zugleich enger an den Landesherrn gebunden wurde.[3]

Heiratspolitik & Besitzausbau

Für den mittelalterlichen Adel waren verwandtschaftliche Bindungen und Heirat ein entscheidendes Kriterium für die eigene gesellschaftliche Stellung und besaßen politisch denselben Stellenwert wie Lehens- und Dienstverpflichtungen.[4] Die Rainer heirateten überwiegend innerhalb des eigenen Standes. Dabei konzentrierte sich der Niederadel überwiegend auf regionale Heiraten, um bestehende Beziehungen zu festigen oder neue zu knüpfen.[5] Überdies war für den Besitzausbau das individuelle Wirtschaften der einzelnen Familienmitglieder bedeutsam. Die zahlenmäßige Größe der Familie im 14. Jahrhundert und die Tatsache, dass zahlreiche Vertreter versuchten sich eigenständig eine wirtschaftliche Grundlage aufzubauen, **zersplitterte den Besitz der Rainer**.[6] Dennoch liefert die letzte Generation ein völlig anderes Bild. Die drei letzten männlichen Vertreter des Geschlechts verfügten über den **größten geschlossenen Landbesitz**, den die Familie je erreicht hatte.[7]

Aussterben der Familie

Bereits ab der fünften Generation zeigte sich eine Abnahme der Stammfolge der Familie, da nie mehr als zwei Söhne das Erwachsenenalter erreichten. Schließlich ging der gesamte Besitz 1573 durch die Ehe Ursulas, der weiblichen Nachfolge, an Paul von Leiblfing.[8]

---

[1] Katja Putzer: Das Geschlecht der Rainer zu Rain. Zur Geschichte einer späteren thurn und taxisschen Herrschaft in Niederbayern (13. Jh.–1569) (= Thurn und Taxis Studien - Neue Folge, Bd. 11), Regensburg 2018, S. 115.
[2] Ebd., S. 105.
[3] Ebd., S. 106.
[4] Ebd., S. 109.
[5] Ebd., S. 113.
[6] Ebd., S. 104.
[7] Ebd., S. 105.
[8] Ebd., S. 118.

Abbildungsverzeichnis zu Tafel 5:

Abb. 1: Stammwappen der Rainer zu Rain, in: Seyler, Gustav Adelbert (Bearb.): J. Siebmacher's großes und allgemeines Wappenbuch, Bd. 6, Abt. 1, Tl. 1: Abgestorbener Bayrischer Adel, Nürnberg 1884, S. 45 u. Taf. 24 (Digitalisat in: Wikimedia Commons [online unter: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rainer_vRain-St-Wappen_Sm_kol.png, abgerufen am 30.08.2026]).

Abb. 2: Eigene Darstellung, erstellt mit QGIS, Kartengrundlage: OpenStreetMap, 2026, Datengrundlage: Putzer, Das Geschlecht der Rainer zu Rain (2018), S. 11, 49 f.: „Die zentralen Besitztümer Erhard Rainers im Straubinger Umland“.

Abb. 3: Schloss Rain, Kupferstich von Michael Wening (1726), Bayerische Vermessungsverwaltung (Digitalisat in: Wikimedia Commons [online unter: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wening_S092_Rain,_Schloss.jpg, abgerufen am 30.08.2026]).

Bibliographie zu Tafel 5:

BADER, Matthias: Art. „Lehenswesen in Altbayern", in: *Historisches Lexikon Bayerns*, Stand: 23. Juni 2026, https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Lehenswesen_in_Altbayern. (eingesehen am 08.10.2026).

HECHBERGER, Werner, Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 72), München ²2010.

PUTZER, Katja, Das Geschlecht der Rainer zu Rain. Zur Geschichte einer späteren thurn und taxisschen Herrschaft in Niederbayern (13. Jh.–1569) (Thurn und Taxis Studien - Neue Folge, Bd. 11), Regensburg 2018.

SAGSTETTER, Maria Rita, Hoch- und Niedergerichtsbarkeit im spätmittelalterlichen Herzogtum Bayern (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, Bd. 120), München 2000.